

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail der Herren F. Klinkhammer und V. Bräutigam vom 28.09.2017 zu der Berichterstattung über die Fluglinie Air Berlin

In ihrer Programmbeschwerde vom 28.09.2017 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam die Berichterstattung von ARD-aktuell über die insolvente Fluglinie Air Berlin und beziehen sich dabei auf einen Artikel auf tagesschau.de vom 25.09.2017, der noch online abrufbar ist:

<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/air-berlin-169.html>

ARD-aktuell erweise sich aufgrund des Artikels „als eine in neoliberaler Ideologie fest verwurzelte Redaktion, die penetrant einseitig berichtet“, so die Beschwerdeführer. Die Redaktion würde ausschließlich „partiellisch zu Gunsten der Unternehmensführungen und deren Interessen“ berichten. „Die Ansichten und Sorgen der vom Arbeitsplatzverlust Bedrohten“ würden die Redaktion nicht interessieren, so die Petenten weiter. Die Parteilichkeit der Berichterstattung sei erweislich. Da ARD-aktuell „Statements der betroffenen Beschäftigten unterschlagen hat“, sei ein Verstoß gegen die Programmrichtlinien gegeben.



ARD-aktuell hat sich auf die Kritik hin die Berichterstattung noch einmal angeschaut.

Anlass für o. g. Artikel waren Äußerungen von Air Berlin-Chef Winkelmann am selben Tag. Winkelmann hatte sich auf einer Aufsichtsratssitzung des Billig-Fliegers über die Jobperspektiven der Beschäftigten sowie über die Verkaufsgespräche geäußert.

ARD-aktuell hat sowohl zuvor als auch danach immer wieder in „Tagesschau“, „Tagesthemen“, „Nachtmagazin“ und auf tagesschau.de über die Insolvenz von Air Berlin berichtet. In einem Artikel können - genau so wenig wie in einem Beitrag in der „Tagesschau“ - alle Aspekte eines Themas berücksichtigt werden.

Die schwierige Situation der Mitarbeiter bei Air Berlin war bereits an anderer Stelle ein Thema, nämlich am 15.08.2017. An diesem Tag hatte Air Berlin den Insolvenzantrag gestellt. Auf tagesschau.de berichtete die Redaktion damals: „Die Pilotengewerkschaft Vereinigung Cockpit (VC) teilte mit, die Nachricht sei für die Mitarbeiter, die seit Bestehen der Airline eine hervorragende Arbeit leisten, ein Schock“. Etihad lasse Air Berlin fallen „wie eine heiße Kartoffel“, obwohl neue Investoren Interesse signalisiert hätten: „Hier zeigen die Investoren vom Golf ihr wahres Gesicht.“ Da der Luftverkehr in Deutschland aber wachse, seien „alle Voraussetzungen gegeben, diese deutschen Arbeitsplätze zu erhalten“, gab sich VC-Präsident Ilja Schulz zuversichtlich. Skeptischer äußerte sich ver.di-Bundesvorstand Christine Behle: „Wir haben große Sorge um die Arbeitsplätze der Beschäftigten.“ Deren Sicherung müsse oberste Priorität haben. Air Berlin müsse „mit Hochdruck daran arbeiten, tragfähige und gute Konzepte zu entwickeln, um möglichst viele Arbeitsplätze zu retten“. Anfang des Jahres hatte Air Berlin rund 8600 Mitarbeiter. Die Flugbegleiter-Gewerkschaft Ufo warnte vor einer Zerschlagung des Unternehmens. Alle Bereiche inklusive des Bodenpersonals und der Technik müssten gesichert werden, verlangte Vorstand Nicoley Baublies.“

<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/air-berlin-insolvenz-101.html>

Am 20.09.2017 sagte Moderatorin Pinar Atalay in den „Tagesthemen“ vor einer Nachrichtenmeldung zu Air Berlin: „Auch bei der vor dem Verkauf stehenden insolventen Fluggesellschaft Air Berlin wächst die Sorge der Beschäftigten um ihre Zukunft. Die Gewerkschaft Ver.di fürchtet, dass viele der 8.000 Mitarbeiter keine Arbeit mehr finden könnten.“

In einem Fragen-und-Antworten auf tagesschau.de geht es ebenfalls um die Zukunft und das Schicksal der Mitarbeiter:

http://www.tagesschau.de/wirtschaft/air-berlin-faq-101~_origin-809c632c-ff64-4c06-953a-f62530edfe01.html

Den Vorwurf, ARD-aktuell würde parteiisch und zu Gunsten der Unternehmensführung berichten und die Ansichten und Sorgen der Mitarbeiter in der Berichterstattung ausblenden, weist die Redaktion deshalb zurück.

Hamburg, 16.10.2017



Dr. Kai Gniffke
Erster Chefredakteur